Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Donnerstag, 19. September 2024
Ausgabe 181
ru.muenchen.de
Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien **2**
Meldungen **5**
› Straßenbenennungen für Franz Beckenbauer und Barbara Stamm 5
› München bringt den Wohnungsbau voran 6
› Pläne für neues Stadtquartier am Ostbahnhof gebilligt 8
› Busunglück von Trudering: Stadt legt Gedenkkranz nieder 8
› Innovatives Finanzierungsinstrument: Stadt platziert Green Bond 9
› Neue Ausbildungsberufe für die Feuerwehr ab Schuljahr 2025/26 11
› Zuschüsse an städtische Sportvereine ausgezahlt 13
› Ideenwerkstatt für den Münchner Norden 13
› „BoKi goes Bicycle“: Lastenrad-Projekt für den Umweltschutz 14
› Internationale Ausstellung „Bordercrossings“ eröffnet 15
› „Mysterien eines Frisiersalons“: Filmnacht am Isartor 16
› „Buster’s Bedroom“ von Rebecca Horn im Filmmuseum 17
› Gespräch zum 100. Geburtstag von James Baldwin 18
› Halle 2: Räumungsverkauf vor kurzzeitiger Schließung 18
› Veranstaltungen des Bauzentrums München 19
Antworten auf Stadtratsanfragen **20**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise für Medien

Wiederholung
Freitag, 20. September, 9.30 Uhr, Festsaal im Alten Rathaus
Jubiläumsfeier zum 50-jährigen Bestehen der Hausbesuchstätigkeit der Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger*innen. Bürgermeisterin Verena Dietl übermittelt ein Videogrußwort, Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek gratuliert vor Ort. Neben zwei Fachvorträgen von Dr. Julia Berkic, Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, und Dr. Rosa-Li Chiellino, kbo-Kinderzentrum München, wird es einen Rückblick auf die Entwicklung der Arbeit der Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin von Heike Finkeisen geben.
Achtung Redaktionen: Die Veranstaltung ist für Fotoaufnahmen geeignet.

Wiederholung
Freitag, 20. September, 14 Uhr, Wasserburger Landstraße 32 (Stadtrat-Helmut-Schmid-Festwiese)
Bürgermeisterin Verena Dietl eröffnet das Familienfest zum Weltkindertag. Unter dem Motto „Miteinander für eine große Spiel-Welt!“ erwartet die Kinder und ihre Familien eine Veranstaltung mit vielen Spielstationen. An einer dieser Stationen lädt auch die Kinderversammlung des Bezirksausschusses 15 (Trudering-Riem) zusammen mit dem Kinder- und Jugendrathaus der Stadt zum Mitmachen und Diskutieren ein.

Wiederholung
Freitag, 20. September, 16 Uhr, Ökologisches Bildungszentrum, Englschalkinger Straße 166
Bürgermeisterin Verena Dietl, Karl-Friedrich Barthmann, Leiter des Referats Umweltbildung, Bildung zur Nachhaltigkeit im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, sowie der Managementdirektor der MVHS, Dr. Martin Ecker, sprechen Grußworte bei der Wiedereröffnung des Ökologischen Bildungszentrums (ÖBZ) der Münchner Volkshochschule. Die Eröffnungsfeier beginnt bereits um 15 Uhr mit Führungen über das Gelände. Seit Dezember 2022 war das ÖBZ wegen einer umfassenden Dachsanierung geschlossen. Seit Mai sind seine Pforten wieder für Besucher*innen geöffnet.
Achtung Redaktionen: Anmeldungen zur Veranstaltung bitte per E-Mail an susanne.loessl@muenchen.de.

Montag, 23. September, 12.15 Uhr, Accessibility Discovery Center München, Erika-Mann-Straße 33
Bürgermeisterin Dietl spricht ein Grußwort zur Eröffnung des ADC Centers. Das ADC als Zentrum für Bildung und Austausch zwischen Menschen mit und ohne Behinderung ist eine Einrichtung von Google, in der unter anderem in Kooperation mit der Pfennigparade die Ausbildung von Digitalkompetenztrainer*innen stattfinden wird. Die Veranstaltung beginnt bereits um 11.30 Uhr.

Montag, 23. September, 19 Uhr, Festsaal im Alten Rathaus
Stadtrat Marian Offman (SPD/Volt-Fraktion) begrüßt in Vertretung des Oberbürgermeisters die Gäste zum Jubiläumskonzert München-Bordeaux.

Dienstag, 24. September, 11 Uhr, Schießhalle im Armbrustschützenzelt auf dem Oktoberfest
Sitzung der Oktoberfest-Wurstprüfungskommission unter Vorsitz von Kreisverwaltungsreferentin Dr. Hanna Sammüller-Gradl. Geprüft werden Schweinswürstl, die als Proben in Wurstbratereien und Festzelten entnommen wurden. Die Prüfungskommission setzt sich aus Vertreter*innen von Verbraucherorganisationen, Fachorganisationen und Gutachter*innen zusammen. Bewertet wird die jeweilige Wurstsorte nach Geruch, Geschmack, Aussehen und Konsistenz.
Achtung Redaktionen: Der Termin ist auch für Fotograf*innen geeignet.

Dienstag, 24. September, 11.01 Uhr, Turmstüberl des Valentin-Karlstadt-Musäums, Tal 50
Pressegespräch zur Filmnacht „Mysterien des Frisiersalons“ mit Konstantin Wecker, Florian Moser, Michael Backmund (Moderation) und Alexander Kinsky.
Achtung Redaktionen: Anmeldungen bitte telefonisch unter 223266 oder per E-Mail an info@valentin-musaeum.de
(Siehe auch unter Meldungen)

Dienstag, 24. September, 14.45 Uhr, Münchenstift, Franz-Nißl-Straße 5-7
Bürgermeisterin Verena Dietl spricht Grußworte beim Richtfest des Neubaus einer neuen Senioreneinrichtung der MÜNCHENSTIFT in Allach. Voraussichtlich Ende 2025 wird die neue Einrichtung in Betrieb gehen. Neben 17 Appartements für Wohnen mit Service werden 202 Wohnplätze für pflegebedürftige Münchner*innen zur Verfügung stehen. Einen Schwerpunkt werden Angebote für demenziell erkrankte Menschen darstellen. Der gerontopsychiatrische Bereich wird 104 Plätze umfassen und 35 Plätze werden im beschützenden Bereich angeboten. Mit einem offenen Restau-

rant-Betrieb, Beratungsangeboten, Physio- und Arztpraxen wird sich das Haus ins Quartier öffnen und soll damit zu einem offenen Treffpunkt werden.

Dienstag, 24. September, 16 Uhr, Aula/Mensabereich des Staatlichen Oskar-von-Miller-Gymnasiums, Siegfriedstraße 22
Zur feierlichen Einweihung des generalsanierten Gebäudekomplexes des Oskar-von-Miller-Gymnasiums München sprechen die Staatsministerin für Unterricht und Kultus, Anna Stolz, Bürgermeisterin Verena Dietl, Stadtschulrat Florian Kraus, Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer und Oberstudiendirektorin Angelika Schneider Grußworte. Im Anschluss an den Festakt besteht die Möglichkeit, das historische Gymnasium und den Erweiterungsbau zu besichtigen.
Der denkmalgeschützte Gebäudekomplex wurde aufwendig und mehrjährig generalsaniert und ist als Baudenkmal in die Bayerische Denkmalliste eingetragen. Die Sanierung des Gebäudekomplexes hat der Stadtrat mit dem 2. Schulbauprogramm am 26. Juli 2017 beschlossen. Die genehmigten Projektkosten für die Sanierung und Erweiterung für die beiden Gymnasien im selbigen Gebäudekomplex liegen bei 165 Millionen Euro.
Achtung Redaktionen: Der Termin ist für Fotoaufnahmen geeignet. Für eine Teilnahme ist eine Akkreditierung bis Montag, 23. September, 18 Uhr, per E-Mail an presse.rbs@muenchen.de erforderlich.

Dienstag, 24. September, 19 Uhr, Interimsgebäude VS, Goethestraße 54
Eröffnung des Projekts „Claudia de la Torre. The Questions Library“ mit einer Performance von Claudia de la Torre. Die Kuratorin Dr. Sabine Schmid gibt eine Einführung. Claudia de la Torre begann 2013 das Projekt „The Questions Library“, für das sie Bücher sammelt, klassifiziert und ausstellt, deren Titel als Fragen formuliert sind. In dieser aktuell 530 Titel umfassenden Bibliothek befinden sich Veröffentlichungen aller denkbarer Genres und Gattungen – sei es fiktionale oder nichtfiktionale Literatur, darunter etwa Selbsthilfebücher, Bücher zu Religion oder Philosophie. Die „Questions Library“ wird bis 15. Dezember zu Gast im VS, dem Interimsquartier des Museums Villa Stuck, sein.
Nähere Informationen unter *www.villastuck.de*

Meldungen

Straßenbenennungen für Franz Beckenbauer und Barbara Stamm
(19.9.2024) Mit eigenen Straßenbenennungen für den weltbekannten Fußball-Weltmeister Franz Beckenbauer und die bayerische Sozialpolitikerin Barbara Stamm wird die Stadt München die beiden verstorbenen Persönlichkeiten posthum ehren. Dies hat der Kommunalausschuss des Stadtrats in seiner heutigen Sitzung beschlossen.
Die außergewöhnlichen sportlichen Verdienste von Franz Beckenbauer würdigt die Stadt München mit einer Straßenbenennung an der Allianz Arena. Die Fläche südlich und westlich der Werner-Heisenberg-Allee wird künftig – wirksam ein Jahr nach Beckenbauers Todestag, dem 7. Januar, Franz-Beckenbauer-Platz – heißen. Das Stadion trägt künftig die Adresse Franz-Beckenbauer-Platz 5.
Der weltbekannte Sportler und gebürtige Giesinger hat nicht nur die Geschichte des FC Bayern München, sondern auch die internationale Fußballwelt geprägt wie kaum ein anderer. Als Spieler und Trainer gewann er zahlreiche nationale und internationale Titel, darunter die Weltmeisterschaft 1974 als Kapitän und 1990 als Teamchef der deutschen Nationalmannschaft. Neben seinen Erfolgen als Spieler und Trainer hat sich Beckenbauer auch als Funktionär im deutschen Fußball verdient gemacht. Die erfolgreiche Bewerbung und Ausrichtung der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland ist untrennbar mit seinem Namen verbunden. Seine Verdienste gehen weit über das Spielfeld hinaus und machen ihn zu einer der bedeutendsten Persönlichkeiten des Sports in der Geschichte Münchens.
Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Die Benennung einer Straße ist die höchste Ehre, die die Stadt München posthum vergeben kann und ein Zeichen des tiefen Respekts und der Wertschätzung, den wir Franz Beckenbauer entgegenbringen. Er ist einer der größten Sportler, den unsere Stadt jemals hervorgebracht hat. Mit seinen sportlichen Erfolgen und seinem Engagement für den Fußball hat er die Sportlandschaft Deutschlands nachhaltig geprägt. Seine unaufgeregte, humorvolle Art und seine Ausdrucksweise werden für immer Teil des Münchner Lebensgefühls bleiben."
Posthume Ehrung auch für Sozialpolitikerin Barbara Stamm
Darüber hinaus wird eine Straße im Neubaugebiet Neufreimann künftig Barbara-Stamm-Straße heißen. Die 2022 verstorbene Stamm war gelernte Erzieherin und vertrat die CSU von 1976 bis 2018 im bayerischen Landtag. Sie war von 1994 bis 2001 bayerische Sozial- und Gesundheitsministerin, von 1998 bis 2001 auch stellvertretende Ministerpräsidentin. Barbara Stamm setzte sich in ihrem politischen Tun sowie als Vizepräsidentin des Bayerischen Roten Kreuzes und als langjährige ehrenamtliche Vorsitzende

der Lebenshilfe Bayern insbesondere für die Ärmeren und Schwächeren in der Gesellschaft ein.
Oberbürgermeister Reiter: „Barbara Stamm war eine über die Parteigrenzen hinweg geschätzte Integrationspersönlichkeit, eine Kämpferin für die Ärmeren und Schwächeren in der Gesellschaft und ein Mensch, der anderen stets auf Augenhöhe begegnete. Ihr und ihrem unermüdlichen Engagement für Menschen, die Hilfe benötigen, gilt unser Dank. Deshalb freue ich mich, dass die Stadt München Barbara Stamm mit der Straßenbenennung nun diese Ehre posthum erweisen wird."

München bringt den Wohnungsbau voran

(19.9.2024) Schnellere Verfahren, flexiblere und attraktivere Bedingungen für Bauherr*innen: Die Stadt München will ihre intensiven Bemühungen um den Bau bezahlbarer Wohnungen nochmals verstärken. Der Stadtrats-Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung hat jetzt ein umfangreiches Paket beschlossen, mit dem die Stadt auf die aktuell sehr schwierige Situation in der Baubranche reagiert.
„Wir ziehen alle Register, damit in München trotz gestiegener Zinsen und Baukosten mehr bezahlbare Wohnungen entstehen", erklärt Oberbürgermeister Dieter Reiter. „Unser klares Ziel ist: weniger Vorschriften, geringere Kosten und deutlich mehr Tempo. Nur so können die dringend erforderlichen Wohnungen in Zukunft auch tatsächlich gebaut werden."
Der Wohnungsbau genießt stadtweit höchste Priorität, die Bauleitplanverfahren, die zur Schaffung von bezahlbarem Wohnungsbau beitragen, erhalten absoluten Vorrang. Garantieren soll dies eine referatsübergreifende Taskforce unter der Leitung von Stadtbaurätin Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk. „Es geht darum, Bauen attraktiver zu machen – ohne Abstriche bei der Qualität zu riskieren. München braucht bezahlbare Wohnungen in lebenswerten Stadtvierteln", betont Merk.
Explodierende Bau- und Energiekosten, gestiegene Bauzinsen, fehlende Fachkräfte und das gesamtwirtschaftliche Klima haben die Wohnungs- und Bauwirtschaft in den vergangenen Monaten massiv gebremst. Damit trotzdem neuer Wohnraum entsteht, steuert München nun mit aller Kraft der Flaute auf dem Bausektor entgegen. So soll das Bauen preisgünstiger und damit attraktiver werden – etwa, indem künftig weniger Parkplätze für Autos vorgeschrieben werden.
Ein wichtiger Baustein des Wohnungsbau-Pakets ist eine Vereinfachung und damit Verkürzung der offiziellen Bebauungsplanverfahren. Allein der Verzicht auf den bislang üblichen Grundsatzbeschluss spart rund sieben Monate ein. Um weitere zwei bis fünf Monate verkürzt sich das Verfahren durch eine Reform bei den Wettbewerben, deren Ergebnis nicht mehr offiziell dem Stadtrat bekanntgegeben werden müssen.

Damit es verwaltungsintern schneller und effektiver vorangeht, soll auch die Digitalisierung in der Planung einen kräftigen Schub bekommen. Interessierte Bürger*innen profitieren schon jetzt von der Plattform „Bauleitplanung Online München“ (BOM), die eine digitale Teilhabe ermöglicht. Klarere Entscheidungsprozesse sollen zudem die Abstimmung in der Verwaltung vereinfachen. Dafür übernimmt das Referat für Stadtplanung und Bauordnung die Gesamtkoordination und hat damit verwaltungsintern das letzte Wort. Die abschließende Entscheidung trifft wie bisher der Stadtrat. Eine Auswahl der wichtigsten Reformen im Detail:

- Die sozialgerechte Bodennutzung (SoBoN) wird flexibler. Das Maßnahmen-Sortiment der SoBoN, aus dem Bauherren verpflichtend auswählen können, wird durch einen neuen Baustein ergänzt: eine von 40 auf 55 Jahre verlängerte Bindungsfrist für geförderten Wohnraum. Weitere Infos unter *https://stadt.muenchen.de/infos/sozialgerechte-bodennutzung.html.*
- Bei Neubauten kann der Schlüssel von einem Stellplatz je Wohnung in speziellen Fällen mit Mobilitätskonzepten auf 0,1 abgesenkt werden (bisher 0,3). Dies gilt neuerdings auch bei Häusern mit weniger als zehn Wohnungen. Beim Ausbau von Dachgeschossen müssen keine Parkplätze errichtet oder abgelöst werden. Die Möglichkeit, eine Ablöse zu zahlen, soll bei Wohnbauten vereinfacht werden. Dafür bereitet das Referat für Stadtplanung und Bauordnung einen separaten Beschluss vor.
- In speziellen Fällen der Nachverdichtung (sektoraler Bebauungsplan) hat sich gezeigt, dass ein starrer Anteil an gefördertem Wohnungsbau (derzeit 40 Prozent) wiederholt dazu geführt hat, dass Wohnbauvorhaben nicht mehr rentabel sind und in der Folge gar nicht realisiert werden. Im Interesse des Wohnungsbaus ist die Stadt daher bereit, über die Höhe des Anteils an gefördertem Wohnraum zu verhandeln (20 bis 40 Prozent).
- Bebauungsplanverfahren werden gestrafft und damit um viele Monate verkürzt: Diverse Beschlüsse und Stadtratsbefassungen fallen künftig weg, die Gutachten werden abgespeckt und mengenmäßig reduziert. Wettbewerbe werden auf eine Stufe begrenzt.
- Bislang sehr starre Vorschriften für Lärm und Grünflächen dürfen flexibler gehandhabt werden, um Projekte nicht zu verhindern.
- Die Verwaltung wird digitaler – und damit bürgerfreundlicher und schneller. Bereits am Start ist die Plattform „Bauleitplanung Online München“ (BOM), die den Bürger*innen wie auch den beteiligten Behörden Einblicke und Teilhabe bequem auf digitalem Weg ermöglicht. Auch das Verfahren soll digitalisiert werden.
- Die Abstimmung zwischen den städtischen Referaten wird deutlich verkürzt: Die Zusammenarbeit im Projekt auf Arbeitsebene ersetzt die bisherige formale Mitzeichnung unterschiedlicher Fachbereiche. Die Abwägung unterschiedlicher Interessenslagen wird im Referat für Stadtplanung und Bauordnung gebündelt.

Pläne für neues Stadtquartier am Ostbahnhof gebilligt

(19.9.2024) Östlich des Ostbahnhofs soll entlang der Orleansstraße zwischen Elsässer Straße und Spicherenstraße mit den Orleanshöfen ein neues Stadtquartier mit etwa 250 Wohnungen, 560 Arbeitsplätzen und einer Kindertagesstätte entstehen. Der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung des Stadtrats hat nun den entsprechenden Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 1956a „Orleanshöfe" gebilligt.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Ich freue mich, dass wir nun einen wichtigen Schritt für ein neues urbanes und nachhaltiges Stadtquartier mit ausschließlich Mietwohnungen in sehr gut angebundener Innenstadtlage gemacht haben."

Die Gebäude gruppieren sich um begrünte Innenhöfe, außerdem entsteht ein kleiner Quartiersplatz. Schließlich soll der bestehende Fuß- und Radweg entlang der Orleansstraße zum Zweirichtungsradweg erweitert werden, um eine sichere Verbindung zum Ostbahnhof zu schaffen.

Die Fläche nördlich des Planungsgebiets dient zunächst als Baustelleneinrichtungsfläche für den Bau der zweiten Stammstrecke. Sie wird zu einem späteren Zeitpunkt bebaut.

Als nächster Schritt folgt die Auslegung des Beschlusses. Der Auslegungstermin wird im Amtsblatt bekannt gegeben. Weitere Informationen zum Projekt unter *https://stadt.muenchen.de/infos/orleanshoefe.html*.

Busunglück von Trudering: Stadt legt Gedenkkranz nieder

(19.9.2024) Anlässlich des 30. Jahrestags des Busunglücks von Trudering wird die Stadt München am Freitag, 20. September, vor dem Gedenkstein am Bahnhof Trudering einen Kranz niederlegen. Der Stein symbolisiert einen im Boden versinkenden Bus und erinnert damit an das Unglück vom 20. September 1994, bei dem drei Menschen ums Leben kamen und mehr als 30 zum Teil schwer verletzt wurden.

Bei Bauarbeiten an der Verlängerung der U-Bahn-Linie 2 in Richtung Messegelände hatte sich am Abend des Unglückstags plötzlich ein Krater aufgetan. Ein Bus stürzte hinein. Der Fahrer hatte geistesgegenwärtig noch die Türen geöffnet, durch die sich manche Passagiere retten konnten. Doch im Heck des Fahrzeugs, das voll Wasser lief, starben eine Frau und ein Mann. Die Leiche des Bauarbeiters, der den Busfahrer vor dem Unglück warnen wollte, konnte erst nach Monaten aus der Grube geborgen werden. Das Busunglück von Trudering ist das schlimmste Unglück in der Geschichte des U-Bahn-Baus in München.

Innovatives Finanzierungsinstrument: Stadt platziert Green Bond

(19.9.2024) Die Stadtkämmerei der Stadt München hat erfolgreich einen Green Bond am Markt platziert. Die erste deutsche kommunale Anleihe dieser Art hat ein Volumen von 300 Millionen Euro mit einer Laufzeit von sieben Jahren und eine Rendite von 2,838 Prozent. Die Erlöse der Anleihe werden zur (Re-)Finanzierung der Errichtung umweltfreundlicher Gebäude, wie Schul- und Kitagebäude, des ÖPNV, der Verbesserung der Radinfrastruktur und des Ausbaus erneuerbarer Energien verwendet.

Vorreiterrolle bei nachhaltigen Finanzierungen

Die Stadt München nimmt bei nachhaltigen Anleiheemissionen eine Vorreiterrolle in der kommunalen Familie ein. Der jetzt ausgegebene Green Bond ist der erste einer deutschen Kommune. Er steht in einer Reihe mit dem 2020 an den Markt gebrachten Social Bond, der zur Refinanzierung von Projekten im Bereich des bezahlbaren Wohnraums und der Bildungsinfrastruktur diente. Neben den klassischen kommunalen Finanzierungsinstrumenten dient die Ausgabe von Bonds dazu, die Anzahl der Kreditgeber zu erweitern und bestehende Kreditlinien zu entlasten. Der Stadtrat hatte die Stadtkämmerei beauftragt die Ausgabe eines Green Bonds zu prüfen.

Große Nachfrage

Der jetzt von der Stadt ausgegebene Green Bond war 2,5-fach überzeichnet, weshalb sich die Stadt dazu entschloss, das ursprünglich geplante Emissionsvolumen von 250 Millionen auf 300 Millionen Euro aufzustocken. Für die Platzierung am Kapitalmarkt hatte die Stadt ein Konsortium aus BayernLB, Deutsche Bank und ING beauftragt. Die Laufzeit des Bonds beträgt sieben Jahre, bei einer Rendite von 2,838 Prozent. Neben erfreulich hohem Interesse von deutschen institutionellen Anlegern lag der Anteil internationaler Investoren bei bemerkenswerten 22 Prozent. Der aktuelle Bond richtet sich aufgrund regulatorischer Bestimmungen an institutionelle Anleger. Für die Zukunft sind von Seiten der Stadt aber auch wieder Anleihen geplant, die sich auch an die Bürgerinnen und Bürger richten.

Finanzierung umweltfreundlicher Schul- und Kitabau

Die mit dem Green Bond erlösten Finanzmittel dienen der Finanzierung umweltfreundlicher Gebäude aus der städtischen Schul- und Kitabauoffensive. Darüber hinaus werden diese auch zur Finanzierung der Verkehrswende eingesetzt. Dazu gehören Förderprogramme für klimaneutrale Antriebe, die Elektrifizierung des Busverkehrs, der Ausbau der U5 oder die Verbesserung der Radinfrastruktur. Weitere Schwerpunkte bilden der Ausbau erneuerbarer Energien auf städtischen Gebäuden und Zuschussprogramme für klimaneutrale Gebäude oder den Holzwohnungsbau.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Die Landeshauptstadt München bis 2035 klimaneutral zu machen, ist ein ehrgeiziges Ziel. Dies macht ein gigantisches Investitionsvolumen notwendig. Investitionen, die wir zu einem

guten Teil finanzieren müssen. Das große Interesse am Kapitalmarkt für unseren Green Bond freut mich sehr. Das ist auch eine Bestätigung für den Weg, den die Stadt eingeschlagen hat."
Stadtkämmerer Christoph Frey: „Vor dem Hintergrund des Investitionsbedarfs und der aktuellen Haushaltssituation ist es wichtig, auch innovative Formen der Finanzierung zu nutzen. Nachhaltige Anleihen spielen am Kapitalmarkt eine immer größere Rolle. Anleger suchen heute gezielt nach derartigen Modellen. Es ist gut, dass die Landeshauptstadt München hier eine Vorreiterrolle in der kommunalen Familie einnimmt. Wir verbreitern damit die Basis unserer Finanzierungspartner, schonen unsere Kreditlinien und beteiligen den Kapitalmarkt am ökologischen Aus- und Umbau."
Gero Bergmann Vorstand Geschäftsfeld Immobilien & Sparkassen/Finanzinstitutionen, Bayern LB: „Mit der Emission des größten Green Bonds einer deutschen Kommune untermauert die Stadt München ihre Bestrebungen, die Zukunftsfähigkeit unserer Landeshauptstadt zu sichern. Als langjähriger Partner freuen wir uns, unsere Heimatstadt in ihrer Vorreiterrolle bei dieser grünen Anleihe vollumfänglich unterstützt zu haben."
Sebastian Weinert Leiter des Geschäftsbereichs Öffentlicher Sektor Deutschland, Deutsche Bank: „Wir freuen uns sehr, dass die Deutsche Bank die Landeshauptstadt München bei dieser sehr erfolgreichen Leuchtturm-Transaktion für den Öffentlichen Sektor begleiten darf. Mit dieser Emission stellt die Stadt nicht nur erneut ihre Innovationsbereitschaft sowie ihr strategisches und vorwärtsgerichtetes Denken unter Beweis, sondern treibt vor allem auch die Erschließung eines neuen, zusätzlichen Zugangs zu signifikanten Größenordnungen an grünen Finanzierungsmitteln für deutsche Städte maßgeblich voran. Diese Mittel werden dringend notwendig sein, um ernsthaft und vor allen Dingen flächendeckend in Deutschland zukunftsfähige Infrastruktur aufbauen zu können und dabei gleichzeitig die Klimaziele zu erreichen. Als globale Bank mit einem klaren Fokus auf unseren Heimatmarkt sehen wir unsere Aufgabe bei dieser Transformation darin, mit unserer Expertise und Fähigkeiten zu unterstützen, und sind daher stolz darauf auf dieser Transaktion sowohl als einer der Arrangeure aber auch als Nachhaltigkeitskoordinator agieren zu können."
Hans Biemans, Head of Sustainable Markets, Managing Director, ING: „Die Landeshauptstadt München hat erneut ihre Führungsrolle im ESG-Kapitalmarkt unter Beweis gestellt. Mit dem aktualisierten Sustainable Finance Framework demonstriert die Stadt ihre umfassende Nachhaltigkeitsstrategie gegenüber Investoren. Das neue Rahmenwerk baut auf dem vorherigen Sozialanleihen-Rahmenwerk auf und bietet detaillierte Informationen zu den Umweltzielen und-projekten der Stadt. Besonders hervorzuheben ist die klare Verknüpfung zwischen den Budgets für Umwelt- und

Sozialprojekte und der Verwendung der Erlöse aus den nachhaltigen Anleihen.
Einzigartig ist, dass die Stadt auch einen zusätzlichen Schritt unternommen hat, indem sie den Investoren eine unabhängige Überprüfung des Projektportfolios durch imug zur Verfügung gestellt hat."

Neue Ausbildungsberufe für die Feuerwehr ab Schuljahr 2025/26
(19.9.2024) Zum Schuljahr 2025/26 wird die Städtische Berufsfachschule für Leitstellenwesen der Stadt München den Schulbetrieb aufnehmen, zum Schuljahr 2026/27 ist der Start der Städtischen Berufsfachschule für Feuerwehrhandwerk geplant. Dafür gab der Stadtrat jetzt grünes Licht und beauftragte das Referat für Bildung und Sport, die Starts im Rahmen einer jeweils fünfjährigen Schulerprobung vorzubereiten.
Ab dem kommenden Schuljahr bietet die Landeshauptstadt München zwei neue Ausbildungsberufe an, für die das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus bereits seine Zustimmung gegeben hat. Sowohl die zweijährige Ausbildung zum/r „Staatlich geprüften Betriebsassistenten/in einer integrierten Leitstelle" als auch die dreijährige Ausbildung zum/r „Staatlich geprüften Disponenten/in einer integrierten Leitstelle" bereiten auf den Einsatz in integrierten Leitstellen vor.
Neu: Von der Schule direkt in die Ausbildung
Anders als in der traditionellen Ausbildungslogik der Münchner Berufsfeuerwehr können Schüler*innen die Ausbildungen an den Städtischen Berufsfachschulen unmittelbar nach ihrem Schulabschluss beginnen. Sie werden dafür als Dienstanfänger*innen bei der Branddirektion München beschäftigt, die auch die praktischen Ausbildungsinhalte verantwortet. Nach erfolgreichem Abschluss können sich die Schüler*innen in den Vorbereitungsdienst berufen lassen oder eine angestellte Tätigkeit im öffentlichen Dienst wählen.
Mit dem neuen Ausbildungssegment will die Landeshauptstadt München das Feld potenzieller Nachwuchskräfte für den Feuerwehrdienst erweitern. Sie reagiert damit auf den steigenden Personalbedarf im Feuerwehreinsatz und Dispositionsdienst und den gleichzeitigen Fachkräftemangel in diesen Berufen.
Die Münchner Feuerwehr ist deutschlandweit die größte kommunale Berufsfeuerwehr. Sie beschäftigt derzeit mehr als 1.700 feuerwehrtechnische Beamt*innen. Auch die Integrierte Leitstelle (ILS) München gehört zu den bundesweit größten. Qualifizierten Nachwuchs zu gewinnen, ist in beiden Kernbereichen eine Herausforderung.
Integration der Berufsfachschulen in bestehende Schulstandorte
Ein wirtschaftlicher Vorteil der städtischen Ausbildungsplanung: Für die neuen Berufsfachschulen wird kein eigener Schulstandort benötigt, sie

werden in vorhandene Standorte integriert und nutzen die vorhandene räumliche und personelle Infrastruktur. So zieht die Städtische Berufsfachschule für Leitstellenwesen bei der Städtischen Berufsschule für Fachkräfte in Arzt- und Tierarztpraxen und pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte in der Orleansstraße ein. Ein Großteil der Ausbildungsinhalte kann durch die vorhandenen Lehrkräfte abgebildet werden, z.B. Kenntnisse in der Notrufsachbearbeitung, Grundlagen der Rettungsmedizin, in der Kommunikation und Gesprächsführung. Lediglich die leitstellenspezifischen Inhalte erfordern die Expertise neuer Lehrkräfte, insgesamt sind 3,5 Vollzeitäquivalente (VZÄ) vorgesehen. Neben den schulischen Inhalten beinhalten die Ausbildungen etliche praktische Abschnitte. Dazu gehören Einsätze in hauptamtlichen Leitstellen in und außerhalb Münchens, Pflichteinsätze im Rettungsdienst, im Krankenhaus, bei der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und bei der Polizei.
Die Städtische Berufsfachschule für Feuerwehrhandwerk soll der Städtischen Berufsschule für Metall – Design – Mechatronik in der Deroystraße zugeordnet werden. Die Absolvent*innen sollen dort grundlegende handwerklich-technische Fertigkeiten erwerben. Für die Vermittlung der spezifischen Kenntnisse und Fertigkeiten für den feuerwehrtechnischen Dienst sind neue Lehrkräfte im Umfang von 5 VZÄ vorgesehen. Die Schulgründung dieser Berufsfachschule verschiebt sich auf das Jahr 2026/27. Hintergrund sind aufwändige Abstimmungs- und Genehmigungsprozesse unter Einbeziehung diverser Praxisstellen in Industrie und Handwerk und mit anderen hauptamtlichen Feuerwehren in Bayern.
Bürgermeisterin Verena Dietl: „Ein gut ausgebildeter Nachwuchs für unsere Berufsfeuerwehr ist das Rückgrat der Sicherheit in München. Ohne engagierte und top ausgebildete Fachkräfte könnten wir die hohen Anforderungen an den Schutz unserer Stadt nicht gewährleisten. Mit der Gründung der Städtischen Berufsfachschule für Leitstellenwesen und der geplanten Berufsfachschule für Feuerwehrhandwerk machen wir einen wichtigen Schritt, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Nur durch solche innovativen Maßnahmen können wir sicherstellen, dass unsere Feuerwehr auch in Zukunft schlagkräftig und jederzeit einsatzbereit bleibt – zum Schutz aller Bürgerinnen und Bürger."
Stadtschulrat Florian Kraus: „Die von uns entwickelte ‚Münchner Variante' bei den Ausbildungsmodellen der Berufsfeuerwehr ist eine echte Innovation. Es gibt deutschlandweit nichts Vergleichbares. Die Personalrekrutierung der Münchner Feuerwehr wird von den neuen Formaten erheblich profitieren, davon bin ich überzeugt."

Zuschüsse an städtische Sportvereine ausgezahlt

(19.9.2024) Genau 281 Vereine mit insgesamt 379.978 Mitgliedern wurden dieses Jahr mit der Sportbetriebspauschale unterstützt. Zudem bekamen 138 Vereine mit insgesamt 306.177 aktiven Mitgliedern einen Unterhaltszuschuss ausbezahlt (Überschneidungen mit der Sportbetriebspauschale sind möglich). Diesen können Vereine beantragen, wenn sie eigene Sportanlagen betreiben und somit schlechter gestellt sind als Vereine, die ihren Betrieb in städtischen Anlagen abhalten können. Da neben den Vereinsmitgliedern auch zahlreiche weitere Sportler*innen die Anlagen der Vereine nutzen, wird im Ergebnis auf den vereinseigenen Sportstätten ein großer Teil der sporttreibenden Bevölkerung Münchens erreicht. Beide Förderungen erreichen damit den größten Teil der aktiven Sportler*innen in München.

Sportbürgermeisterin Verena Dietl: „Eine vielfältige Vereinslandschaft ist elementar für das Funktionieren unserer Stadtgesellschaft. Ich bin froh, dass wir auch dieses Jahr wieder mit der Betriebspauschale und dem Unterhaltszuschuss die gute, sehr oft ehrenamtliche und für uns als Stadt so wichtige Arbeit der Münchner Sportvereine unterstützen können."

Sportreferent Florian Kraus: „Beide Pauschalen sind wichtig für die langfristige Planungssicherheit der Vereine. Mit den überarbeiteten Sportförderrichtlinien haben wir auch die Kriterien angepasst – so dass nun unter anderem noch gezielter der Mädchen- und Frauensport finanziell profitiert."

Mit der Sportbetriebspauschale fördert die Landeshauptstadt München nach den vom Stadtrat erlassenen Sportförderrichtlinien alle wesentlichen Aufgaben, die im „Alltagsgeschäft" eines Sportvereins anfallen. Hierzu gehören insbesondere die Beschäftigung von Personal (Übungsleiter*innen, hauptamtliche Angestellte), Sachaufwendungen aller Art (Sportartikel, Büroausstattung, Geschäftsaufwand) und die Beschaffung von Dienstleistungen (Reise- und Unterbringungsmöglichkeiten für Sportler*innen).

Seit diesem Jahr gelten dabei neue Sportförderrichtlinien, die entsprechenden Überarbeitungen hatte der Stadtrat letztes Jahr beschlossen. Ein Schwerpunkt bei der Überarbeitung der Sportförderrichtlinien lag auf dem Abbau geschlechterbezogener Benachteiligungen im Sport. So wurden die Richtlinien im Hinblick auf Geschlechtergerechtigkeit und die Förderung von Mädchen und Frauen im Sport verbessert.

Ideenwerkstatt für den Münchner Norden

(19.9.2024) Erleben, wie Stadtentwicklung neu gedacht wird und mit Planer*innen in den Dialog kommen: Vom 18. bis 23. November findet in München zum ersten Mal das innovative Format einer Ideenwerkstatt statt. Fünf fachübergreifend besetzte Planungsteams arbeiten dabei in einer Art offenem Wettbewerb im Fat Cat im Gasteig, Rosenheimer Straße

5, an ihren Ideen für den Münchner Norden – und Interessierte können live dabei sein und den Planer*innen über die Schulter schauen.
Ein Labor für lebendige und transparente Stadtentwicklung: An jedem Tag finden offene Werkstätten, Infomärkte, Austausch und Diskussionen mit Expert*innen aus Praxis und Wissenschaft statt. Alle Münchner*innen sind eingeladen, im Fat Cat vorbeizukommen.
Der Auftakt am 18. November findet in der Städtischen Nelson Mandela Berufsoberschule statt. Wegen begrenzter Plätze wird bei folgenden Programmpunkten um Anmeldung gebeten: Für den Keynote-Vortrag am 19. November, die Busrundfahrt durch den Münchner Norden am 21. November und die Abschlusspräsentation am 23. November.
Alle Informationen zur Ideenwerkstatt und zur Anmeldung finden sich unter *muenchen.de/ideenwerkstatt*.

„BoKi goes Bicycle“: Lastenrad-Projekt für den Umweltschutz
(19.9.2024) Die Stadt München strebt an, bis 2035 klimaneutral zu sein. Die Umsetzung dieser Aufgabe erfordert neben technischen Lösungen vor allem ein verändertes Bewusstsein und ein angepasstes Verhalten aller Bürger*innen. Mit der Einführung des Lastenrad-Projekts „BoKi goes Bicycle“ an der städtischen Berufsschule zur Berufsvorbereitung am Bogenhausener Kirchplatz zum Schuljahr 2024/2025 gehen die Berufsschüler*innen als Vorreiter*innen voran.
Das innovative Projekt soll die Schüler*innen in ihrem zukünftigen Berufsleben auf die Herausforderungen und Chancen neuer Mobilitätsformen vorbereiten. In der Umsetzung werden zunächst Schul-Lastenräder angeschafft, mit denen klassenweise Fahrradkurse in Kooperation mit Verkehrsexpert*innen der Verkehrswacht, der Verkehrspolizei, dem Mobilitätsreferat oder dem ADFC etabliert werden. Durch diese praxisorientierten Unterrichtseinheiten (Kurs mit drei Lastenrädern) werden die Schüler*innen für eine nachhaltige Mobilität sensibilisiert. Der Projekt-Umfang ist zunächst auf eine Schule begrenzt. Das übergeordnete Ziel ist, das Projekt als Vorbild für viele weitere Schulen und ähnliche Initiativen an anderen Standorten zu etablieren.
Bürgermeisterin Verena Dietl: „Ich freue mich sehr, dass die städtische Berufsschule am Bogenhauser Kirchplatz hier eine Vorreiterrolle übernimmt, die Klimaneutralität in München weiter voranzutreiben. Dafür wird die umfassende strukturelle Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in allen Bildungsbereichen erforderlich sein, um weiter wichtiges Wissen und starke Kompetenzen in diesem Bereich entwickeln zu können.“
Die finanzielle Unterstützung für das Projekt ist bereits im aktuellen Haushaltsbeschluss des Referats für Bildung und Sport genehmigt. Für das Jahr

2024 stehen 50.000 Euro zur Verfügung, ab dem Jahr 2025 werden jährlich 25.000 Euro investiert. Auch diese Mittel werden für die Anschaffung von Schulfahrrädern und die Durchführung von Fahrradkursen eingesetzt.
Stadtschulrat Florian Kraus: „Mit dem Projekt ‚BoKi goes Bicycle' gehen wir einen wichtigen Schritt hin zu nachhaltiger Mobilität an unseren Berufsschulen. Die Einführung von Lastenfahrrädern fördert nicht nur die Gesundheit unserer Schüler*innen, sondern stärkt auch das Bewusstsein für umweltfreundliche Transportalternativen. Gemeinsam arbeiten wir an einer klimafreundlichen Zukunft für München."
Mit der Implementierung des „BoKi goes Bicycle"-Projekts bekräftigt die Landeshauptstadt München ihr Engagement für eine nachhaltige und umweltfreundliche Verkehrswende, die sowohl der Gesundheit der Bürger*innen als auch dem Klimaschutz zugutekommt.
Unter BNE wird ein ganzheitliches Bildungskonzept verstanden, das Lernende dazu befähigt, vor dem Hintergrund globaler, ökologischer, ökonomischer und sozialer Herausforderungen informierte Entscheidungen zu treffen und verantwortungsbewusst zum Schutz der Umwelt zu handeln.

Internationale Ausstellung „Bordercrossings" eröffnet
(19.9.2024) Auf Initiative des Referats für Bildung und Sport gastiert die Ausstellung „Bordercrossings – Grenzen überschreiten" nach Stationen in den USA, Argentinien, Brasilien und Schweden bis 18. Oktober nun im Shaere, Fritz-Schäffer-Straße 9, in München. Thema der interaktiven Ausstellung, die jetzt eröffnet worden ist, sind neue Ansätze im Bereich der Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Neben einer großen Good Practice Dokumentation über Bildungsprojekte in Kindertagesstätten und Grundschulen erwartet die Besucher*innen ein interaktives Atelier. Unterstützt durch digitale Technologien experimentieren Kinder und Erwachsene dort mit natürlichen und mit Recyclingmaterialien und erfahren Kreislaufprozesse als künstlerisch-kreative Tätigkeit. Weitere Informationen zum Ausstellungskonzept gibt es unter *https://bordercrossings.de*.
München ist eine von sechs Stationen von „Bordercrossings – Grenzen überschreiten" in Deutschland, die durch Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ins Deutsche übertragen werden konnte. Der Fachbereich KITA im Referat für Bildung und Sport hat die Ausstellung auch genutzt, um weitere Bildungsorte und Bildungsakteure in ein umfangreiches Begleitprogramm einzubinden. Bereits seit Mai dieses Jahres finden Veranstaltungen rund um die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen statt. Weitere Informationen zu den Münchner Aktivitäten gibt es unter *https://bordercrossings.de/muenchen*
Stadtschulrat Florian Kraus: „Mir gefällt die Idee, dass mit der Ausstellung ‚Bordercrossings' Good-Practices im Bereich Bildung für nachhaltige Ent-

wicklung weltweit geteilt werden. Die drängenden Themen unserer Zeit verlangen globales Handeln – da macht es Sinn, auch gelungene Bildungsansätze zu teilen."
Der Besuch der Ausstellung ist kostenlos. Kindergartengruppen und Schulklassen sind ebenso wie Familien und Einzelpersonen herzlich willkommen. Von Montag bis Donnerstag ist der Besuch der Ausstellung für Gruppen reserviert, jeweils um 9, 11 und 13 Uhr finden nach Anmeldung geführte Gruppenbesuche statt. Freitags öffnet „Bordercrossings – Grenzen überschreiten" von 9 bis 13 Uhr für alle Interessierten. Für diese Zeit ist keine Anmeldung erforderlich, ebenso wenig wie für die Familientage am 22. September und am 12. Oktober jeweils von 9.30 bis 16.30 Uhr.

Die Ausstellung „Bordercrossings" gastiert aktuell im Shaere. (RBS/Hannes Rohrer)

„Mysterien eines Frisiersalons": Filmnacht am Isartor

(19.9.2024) „Mysterien eines Frisiersalons" ist ein Meisterwerk der deutschen Filmgeschichte von und mit Karl Valentin. Noch bis 9. Oktober ist zu diesem Film eine Ausstellung im Innenhof des Isartors zu sehen. Als Welturaufführung zeigt das Valentin-Karlstadt-Musäum den Mysterien-Film mit neuer Musik. Konstantin Wecker und Florian Moser haben diese extra für den Stummfilm komponiert. Der Filmabend findet zusammen mit Konstantin Wecker am Dienstag, 24. September, um 19.30 Uhr im Innenhof des Isartors statt.
Im Februar 1923 bot sich für Bert Brecht, Erich Engel und Karl Valentin die Möglichkeit, einen Film zu drehen. Karl Valentin organisierte eine Lagerhalle in Schwabing, die er selbst bereits als Filmstudio genutzt hatte. Bert Brecht entwarf das Drehbuch, Brecht und Erich Engel führten Regie, Valentin mischte sich ein. Die Filmaufnahmen dauerten weniger als eine Woche und entstanden ist, trotz oder vielleicht wegen aller improvisierter Um-

stände, eine surrealistische, expressionistische Horror-Slapstick-Komödie, ein Meisterwerk der Filmgeschichte : die „Mysterien eines Frisiersalons“. Die Grundlage der Handlung, eine Reihe lustiger Situationen in einem Friseursalon, wurde von Brecht und Valentin ausgebaut zu einem Manuskript voller Liebe, Folter, Kopfabschneiden, Rache, Duell, Erschießen, Kopfabreißen und Wiederbelebung. Der erste Splatterfilm der Filmgeschichte.
Die elfköpfige Besetzung bestand neben Liesl Karlstadt und Karl Valentin aus Brechts engen Freunden wie Kurt Horwitz, Max Schreck, der als Nosferatu zu Weltruhm gelangte, und auch Carola Neher, die „Polly“ aus der Pabst-Verfilmung der Dreigroschenoper.
Ein anderer Meister seines Faches, der Poet, Komponist und Sänger Konstantin Wecker hat jetzt zusammen mit dem Musiker, Produzenten und Musiker Florian Moser eine eigene Filmmusik zu diesem Stummfilm komponiert. Wirklich stumm war der Film aber eigentlich nie. Erst 1976 stöberte ihn das Münchner Filmmuseum in einem Filmarchiv in Moskau auf und so fand zwar der Film den Weg nach München, aber nicht die Musik. Dies wiederrum brachte den Ausstellungsmacher Peter Syr dazu, Konstantin Wecker zu fragen, und der sagte, dass es ihm eine Ehre sei, die Filmmusik zu diesem Film zu komponieren.
Der Ausstellungsmacher und Filmexperte Peter Syr gliedert in der Ausstellung, die noch bis einschließlich 9. Oktober im Innenhof des Isartors zu sehen ist, die „Mysterien“ in dramaturgische Einheiten. Über QR-Codes, die auf den Tafeln zu sehen sind, lassen sich die Bereiche auf mobilen Endgeräten betrachten. Der Film wurde mit Standbildern in seine Bildelemente zerlegt und dadurch die dramatische und schauspielerische Entwicklung der Szenen analysiert. Die Hinweistafeln zeigen Hintergrundinformationen zu den „Mysterien eines Frisiersalons” und seinen Mitwirkenden. Sie behandeln auch das Verhältnis Bertolt Brechts und Karl Valentins zum Medium Film und Brechts Drehbuchversuche. Es zeigt sich, dass Brecht von Valentin beeinflusst war und Ideen von ihm übernommen hat.
Ausführliche Informationen unter *www.valentin-karlstadt-musaeum.de*
(Siehe auch unter Terminhinweise)

„Buster‘s Bedroom“ von Rebecca Horn im Filmmuseum

(19.9.2024) Begleitend zur Ausstellung „Rebecca Horn“, die noch bis zum 13. Oktober im Haus der Kunst zu sehen ist, zeigt das Filmmuseum München, St.-Jakobs-Platz 1, Kinofilme der Künstlerin, die nicht in der Kunstretrospektive gezeigt werden. Am Dienstag, 24. September, ist „Buster‘s Bedroom“ von 1990 zu sehen. Der Film spielt in einem ehemaligen kalifornischen Sanatorium, wo sich einst auch der berühmte Stummfilmstar Buster Keaton aufhielt. Eine junge Frau namens Micha ist auf der Suche nach dem Geist von Buster Keaton, den sie verehrt, und trifft auf die ei-

genwilligen Bewohner*innen des Sanatoriums, darunter ein wahnsinnig gewordener Arzt.
Jana Baumann hält eine Einführung zu dem Film. Beginn ist um 18.30 Uhr. Der Eintritt kostet 4 Euro, 3 Euro bei Mitgliedschaft im Förderverein MFZ, Reservierungen sind nicht möglich.
Weitere Infos unter *www.muenchner-stadtmuseum.de/film.* Das Kino des Filmmuseums ist rollstuhlgerecht zugänglich und mit einer Induktionsschleife für Hörgeschädigte ausgestattet.

Gespräch zum 100. Geburtstag von James Baldwin
(19.9.2024) Das NS-Dokumentationszentrum München und das Literaturhaus München laden am Dienstag, 24. September, um 19 Uhr zu einem Gespräch über den US-amerikanischen Schriftsteller James Baldwin anlässlich dessen 100. Geburtstag ein. Unter dem Titel „Go, Tell It on the Mountain" diskutieren im Literaturhaus München, Salvatorplatz 1, der Kulturjournalist Renè Aguigah, der Literaturkritiker Ijoma Mangold und Dr. Mirjam Zadoff, Direktorin des NS-Dokumenationszentrums.
Als brillanter Intellektueller wurde James Baldwin vom Time Magazine auf den Titel gehoben, als schwarzer homosexueller Mann von der konservativen, rassistisch geprägten Gesellschaft bedroht: James Baldwin war Kämpfer und Prophet gleichermaßen, mit Büchern wie „Giovannis Zimmer" oder „Go, Tell it on the Mountain" hat er sich in die Weltliteratur eingeschrieben.
Der Kulturjournalist René Aguigah zeigt Baldwin in seinem Porträt „Der Zeuge" als einen der wichtigsten Aktivisten seiner Zeit. Ijoma Mangold, Literaturkritiker (Die Zeit), beschwört in seinem Vorwort zur Neuausgabe von „Kein Name bleibt ihm weit und breit" das poetische Vermächtnis Baldwins. Zusammen mit Benito Bause, der ausgewählte Textpassagen liest, feiern sie den „son of a preacher man" und die Kraft seiner Literatur.
Der Eintritt kostet 16 Euro (Saalticket), ermäßigt 10 Euro bzw. 8 Euro (Streamticket). Tickets sind erhältlich unter *nsdoku.de/programm.* Infos zur Barrierefreiheit unter *www.kultur-barrierefrei-muenchen.de/literaturhaus*

Halle 2: Räumungsverkauf vor kurzzeitiger Schließung
(19.9.2024) Wegen einer Grundreinigung und der Umstellung der Verkaufsflächen schließt die Halle 2, das offizielle Gebrauchtwarenkaufhaus der Stadt München in der Peter-Anders-Straße 15, von 30. September bis einschließlich 5. Oktober. Zuvor findet ein großer Räumungsverkauf statt. Von 24. bis 27. September gibt es 50 Prozent auf alles. Am Samstag, 28. September, wird das ganze Sortiment für jeweils einen Euro angeboten. Geschirr (außer Markenprodukte), Bücher und CDs kosten die ganze Woche

0,50 Euro. Zudem organisiert das Haus der Eigenarbeit am 28. September wieder ein Repair Café.
Ab Montag, 7. Oktober, hat die Halle 2 zusätzlich zu den bekannten Öffnungszeiten – dienstags bis freitags von 10 bis 18 Uhr und samstags von 9 bis 14 Uhr – auch montags von 14 bis 18 Uhr geöffnet.
Der Pop-up-Store in Schwabing, Hohenzollernstraße 76, ist von den Änderungen nicht betroffen.
Neben den stationären Standorten in Pasing und Schwabing bietet sich eine weitere Abgabe- und Erwerbsmöglichkeit für gut erhaltene Gebrauchtwaren am 20. und 21. September sowie am 18. und 19. Oktober im Halle 2 Pop-up-Container auf dem Viktualienmarkt.
Weitere Informationen unter *www.awm-muenchen.de/halle2*.

Veranstaltungen des Bauzentrums München

(19.9.2024) Das Bauzentrum München lädt an den kommenden Tagen zu folgenden Veranstaltungen ein:

- Am Dienstag, 24. September, findet um 18 Uhr der Online-Infoabend „Fördermittel-Zuschüsse für die energetische Sanierung von Wohngebäuden“ statt. Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Online-Anmeldung ist erforderlich unter *https://t1p.de/zhu1t*. Mit dem Münchner Förderprogramm Klimaneutrale Gebäude (FKG) und der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) stehen umfangreiche Fördermittel zur Verfügung, um finanzielle Unterstützung bei der Sanierung von Wohngebäuden zu erhalten, dauerhaft Energiekosten zu sparen und das Klima zu schützen. Energieberater Michael Gisdol gibt anhand von Beispielen aus der Praxis einen Überblick über förderfähige Maßnahmen, Förderumfang und -höhe, Kombinationsmöglichkeiten und praktische Tipps zum Antragsverfahren aus der Sicht von Eigentümer*innen und Bauherr*innen.
- Am Mittwoch, 25. September, startet um 18 Uhr, der Online-Infoabend „Wärmepumpen – eine wirtschaftliche Option sowohl für Neubau als auch für Bestand“. Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Online-Anmeldung ist erforderlich unter *https://t1p.de/jkmi6*. Moderne Wärmepumpen bieten eine höhere Effizienz als frühere Modelle, weshalb die Weiternutzung vorhandener Heizungs-Radiatoren in der Regel kein Problem mehr darstellt, auch wenn Flächenheizungen effizienter sind. So kann mit Luft und Solarstrom als Energiequellen ein Haus auch mit einem bestehenden Heizungsnetz kostengünstig und sicher beheizt werden. Rudi Seibt, Planer und Sachverständiger, gibt einen umfassenden Überblick über die Heizvariante (Luft-)Wärmepumpe in Kombination mit Solarstrom und Solarwärme.

Weitere Infos unter *https://veranstaltungen.muenchen.de/bauzentrum*, per E-Mail an bauzentrum@muenchen.de oder telefonisch unter 233-774000.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 19. September 2024

Schüler- und Studentenermäßigung in München Bäder
Antrag Stadtrats-Mitglieder Alexandra Gaßmann und Manuel Pretzl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 8.3.2024

Nachfragen zum Hybriden Organisationsmodell bei Hebammen
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sabine Bär, Alexandra Gaßmann, Ulrike Grimm, Veronika Mirlach, Rudolf Schabl und Professor Dr. Hans Theiss (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 16.7.2024

Schüler- und Studentenermäßigung in München Bäder
Antrag Stadtrats-Mitglieder Alexandra Gaßmann und Manuel Pretzl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 8.3.2024

Antwort Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

Sie beantragen, bei Vorlage eines Schüler- bzw. Studentenausweises eine Ermäßigung der Gruppe A bei den Eintrittspreisen der M-Bäder zu gewähren.

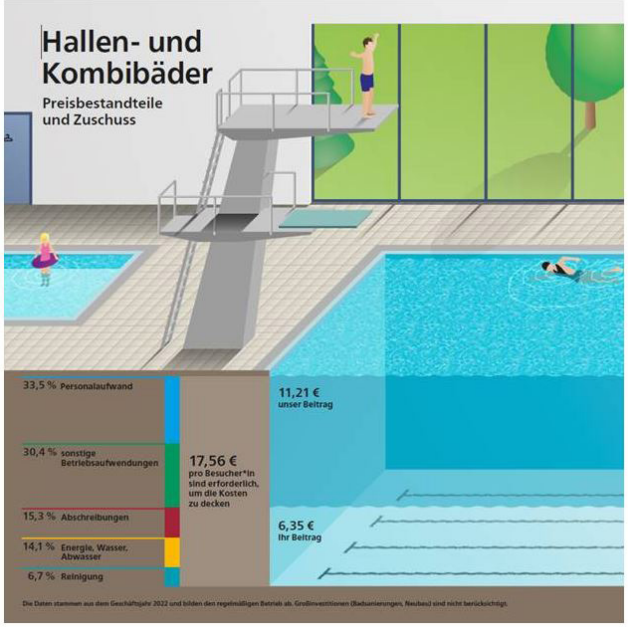
Nach §60 Abs.9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Die Festlegung der Eintrittspreise für die M-Bäder fällt jedoch nicht in die Zuständigkeit des Stadtrates oder als laufende Angelegenheit in die Zuständigkeit des Oberbürgermeisters, sondern in den operativen Geschäftsbereich der SWM. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich. Daher wird der Antrag im Folgenden als Brief beantwortet.

Wir haben die SWM um Stellungnahme gebeten, die wir Ihnen im Wortlaut wiedergeben dürfen:

„Die SWM Bäder haben den Anspruch, allen Münchner Bürger*innen, München-Besucher*innen und insbesondere Familien einen Ort zur Entspannung, zur sportlichen Betätigung und zum Schwimmen lernen zu bieten. Wichtig ist den SWM dabei, dass sich jede*r den Eintritt in die Bäder leisten kann.

Bei der Festlegung der Eintrittspreise für die M-Bäder wird daher in besonderem Maße darauf geachtet, ein sozial ausgewogenes, aber auch leistungsorientiertes Eintrittspreissystem zu schaffen. Die Eintrittspreise orientieren sich an sozialen Kriterien. Die Ermäßigungsgruppen A für Einzel- und Tageskarten sowie B für Monatskarten spiegeln dies wider.

Zur Einordnung: Im Schnitt zahlt eine Kundin bzw. ein Kunde aktuell ca. 6,35 Euro für den Eintritt in ein SWM-Hallen- bzw. Kombibad. Für einen kostendeckenden Betrieb müssten die SWM allerdings durchschnittlich rund 17,56 Euro pro Schwimmbadbesuch ansetzen. Einen überwiegenden Anteil der Kosten tragen die SWM somit selbst und geben diesen nicht an die Kund*innen weiter. Details zu den Preisbestandteilen und Zuschüssen können Sie der beigefügten Grafik entnehmen.



Die aktuelle Tarifstruktur, einschließlich der Einführung des günstigen Kurzschwimmen-Tarifs Anfang 2022, wird laufend an die Kundenwünsche angepasst.

Wir verstehen das Anliegen, Studierenden und Auszubildenden ebenfalls eine Ermäßigung zu gewähren. Allerdings ist die Gewährung weiterer Vergünstigungen, wie die Aufnahme von Studierenden in die Ermäßigungsgruppen, aus wirtschaftlichen Gründen nicht vertretbar. Die bestehenden Ermäßigungen für Kinder, Jugendliche, Senior*innen sowie Inhaber*innen des München-Passes sind sorgfältig kalkuliert, um ein nachhaltiges und wirtschaftlich tragbares Angebot sicherzustellen.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass aufgrund dieser Erwägungen derzeit keine zusätzlichen Ermäßigungen für Studierende und Auszubildende eingeführt werden können."

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen, und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Nachfragen zum Hybriden Organisationsmodell bei Hebammen
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sabine Bär, Alexandra Gaßmann, Ulrike Grimm, Veronika Mirlach, Rudolf Schabl und Professor Dr. Hans Theiss (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 16.7.2024

Antwort Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek:

Ihrer Anfrage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:
„In der Sitzungsvorlage Nr.20-26/V 12096 ‚Geburtshilfe Neuperlach' wird ausgeführt, dass ‚(i)m Medizinkonzept der München Klinik ein hybrides Organisationsmodell, das sowohl das Angestelltensystem als auch das Beleghebammensystem ermöglicht, für den erweiterten Standort Harlaching vorgesehen (ist)'. Der Stadtratsfraktion CSU mit FREIE WÄHLER ist derzeit kein solches Modell bekannt, das rechtssicher, reibungslos und vor allem für beide beteiligten Hebammengruppen fair und ausgewogen funktioniert."

Herr Oberbürgermeister Reiter hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet.

Die in Ihrer Anfrage aufgeworfenen Fragen beantworte ich unter Berücksichtigung der Stellungnahme der München Klinik gGmbH wie folgt:

Frage 1:
In welchen Krankhäusern wird ein solches Hybridsystem im geburtshilflichen Kontext bisher nachgewiesenermaßen erfolgreich angewandt?

Erfolgreich heißt in diesem Fall unter anderem (ohne Anspruch auf Vollständigkeit), dass
a) es ein rechtssicheres Verfahren, was Abrechnung, Haftung und Versicherung angeht, gibt,
b) die Wahlfreiheit der Patientinnen zu jeder Zeit erhalten bleibt,
c) es vergleichbare Arbeitszeitmodelle gibt,
d) es aufgrund des Hybridsystems keine Kündigungen durch angestellte Hebammen gibt oder die Einstellung von Beleghebammen, die vorher am Klinikum angestellt waren und
e) beide Hebammengruppen gleichberechtigt und ausbalanciert in der gleichen Tätigkeit wie zuvor angestellt sind.

Antwort:
Nach Auskunft des Deutschen Hebammenverbandes (DHV) gibt es Hybridsysteme im Bereich des Begleit-Beleghebammenmodells in Verbindung

mit angestellten Hebammen in derselben Abteilung. Begleit-Beleghebammen betreuen die bei ihnen angemeldeten Frauen von der Schwangerschaft an, leisten Rufbereitschaft rund um den Geburtstermin und fahren beim Geburtsbeginn mit der Schwangeren in die Klinik. Somit sind die Begleit-Beleghebammen organisatorisch von den angestellten Hebammen getrennt und nutzen nur die Räumlichkeiten des Kreißsaals für die Entbindung.

In der Landeshauptstadt München (LHM) gibt es das Modell der Begleit-Beleghebammen nicht. In allen Kliniken, die mit Beleghebammen arbeiten, sind Dienst-Beleghebammen tätig.
Dienst-Beleghebammenteams organisieren sich komplett eigenständig als Unternehmerinnen, bilden Partnerschaften und unterliegen weder den Vereinbarungen der Arbeitnehmervertretung in der Klinik noch denen der Tarifpartner oder dem Arbeitszeitgesetz. Sie tragen alle Kosten der Sozialversicherungen und auch das unternehmerische Risiko. Dienst-Beleghebammen teilen sich mit ihren Kolleginnen den Bereitschaftsdienst mit festen Anwesenheitszeiten in der Klinik und gewährleisten damit, dass Gebärende sieben Tage rund um die Uhr Hebammenhilfe im Kreißsaal erhalten. Die Klinik vereinbart mit den Dienst-Beleghebammen vertraglich die Bedingungen, die für die Aufrechterhaltung der geburtshilflichen Versorgung notwendig und von beiden Parteien zu gewährleisten sind. Einen Unterschied zu einer angestellten Hebamme kann die Gebärende nicht ohne Weiteres feststellen. Die Herausforderung beim Hybridsystem der Dienst-Beleghebammen in Kombination mit angestellten Hebammen liegt also darin, dass beide Systeme sich aus Sicht der Patientin sehr stark ähneln, jedoch unterschiedlichen Abrechnungslogiken folgen.

Das Gesundheitsreferat (GSR) hat angeboten, den Hebammenteams in Neuperlach und Harlaching künftig Supervisionssitzungen zu finanzieren, um ein gemeinsames Hybridmodell zu erarbeiten. Die Kosten werden über das Förderprogramm Geburtshilfe (GebHilfR) des Freistaats Bayerns getragen, wobei sich die LHM mit 10% an den Kosten beteiligt.

Die München Klinik gGmbH hat zu Ihrer Anfrage Folgendes mitgeteilt:

„In diversen öffentlichen Beiträgen, so etwa der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (*https://www.familienplanung.de/schwangerschaft/schwangerschaftsvorsorge/hebamme/*), wird das Hybrid-System bei Hebammen als eine übliche Variante dargestellt.

Seitens der München Klinik gGmbH wurde bisher die Strategie ‚Ein Standort- Ein System' verfolgt. Bei Zusammenführung der Geburtshilfe im Klinikum Harlaching soll es erstmals ein Mischsystem geben, bei dem angestellte Hebammen und Beleghebammen gemeinsam an einem Standort arbeiten. Bezüglich der Ausgestaltung der zukünftigen Zusammenarbeit wurde im Clusterworkshop intensiv diskutiert und zunächst als einzig mögliche Lösung ein Hybridsystem identifiziert. Ein Kriterium, welches ein Hybridsystem absolut ausschließt oder diesem entgegensteht, wurde nicht gefunden.

In Deutschland gibt es bereits erfolgreich funktionierende vergleichbare Kooperationsmodelle in Kliniken. Beispielhaft sei hier der Betrieb von zwei Abteilungen der gleichen Fachrichtung an einem Standort/einer Klinik genannt: Dabei wird neben einer normalen Hauptabteilung (angestellte Ärzt*innen) eine belegärztliche Abteilung (Beleger*innen) der gleichen Fachrichtung betrieben (z.B. in der Gynäkologie, HNO, Dermatologie). Dieses Hybrid-System entspricht auch der Verwaltungspraxis des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Pflege und Prävention betreffend die Krankenhausplanung.

Neben der ärztlichen Versorgung in Hauptabteilungen durch angestellte Ärzt*innen, Anästhesist*innen und Operateur*innen werden in der Belegabteilung Patient*innen durch Belegärzt*innen (so genannte Beleger*innen) behandelt. Dabei liegen die Patient*innen der Haupt- und Belegabteilung auf der gleichen Station. Patient*innen der Belegabteilung werden selbstverständlich auch durch angestellte Ärzt*innen mitversorgt.

Um Patient*innenfälle sachgerecht abrechnen zu können, wird zwischen Leistungen einer Hauptabteilung und Belegabteilung unterschieden. Zur Abrechnung kommen für die stationäre Leistung jeweils DRG-Pauschalen. Die DRG der Belegabteilung ist gegenüber der der Hauptabteilung um die Leistungen der Beleger*innen, welche direkt mit den Krankenkassen abrechnen, gemindert.

Ein solches Miteinander ist deutschlandweit etablierte Routine und kann unseres Erachtens auch ein Blueprint für die Hebammentätigkeit sein, selbstverständlich mit entsprechenden Modifikationen, welche die spezifische Situation in der Geburtshilfe abbilden.
Zumal es sich sowohl bei Ärzt*innen wie Hebammen um so genannte freie Berufe handelt, also die gleichen haftungs-, versicherungsrechtlichen und sonstigen gesetzlichen Regelungen gelten.

Darüber hinaus sei auf das erfolgreich gelebte Modell unseres Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin, der München Klinik und des Klinikums Rechts der Isar (MRI/TUM) hingewiesen. Die Klinik in München Schwabing – die Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin – ist eine gemeinsame Einrichtung des Klinikums rechts der Isar (TUM) und der München Klinik Schwabing. Die Klinik ist ein Teil des Kinderzentrums München, das die Pädiatrie in Schwabing und Harlaching sowie die Poliklinik (Ambulanz), Kinderorthopädie und Kinderchirurgie am Standort Schwabing umfasst. Dort behandeln Ärzt*innen (MRI/TUM) neben den Patient*innen der Hochschulambulanz auch stationäre Patient*innen der München Klinik.

Die Wahlfreiheit der Patientinnen bleibt zu jeder Zeit gewahrt. Die Patientinnen entscheiden sich für eine Geburt in der MüK unabhängig von der Hebammenversorgung. Eine Wahlfreiheit bezgl. einer ärztlichen Behandlung besteht nur für privatversicherte Patient*innen, gleiches gilt für Hebammenleistungen.

Die angestellten Hebammen erbringen ihre Tätigkeit nach Dienstplan, die Arbeitszeit richtet sich nach Dienstvertrag der München Klinik. Die Dienstbeleghebammen sind eigenverantwortlich tätig, was auch Dienstpläne und Arbeitszeitvorschriften angeht. Es sind lediglich Eckpunkte zur Sicherstellung einer Mindestbesetzung (gewisse Zeiten) festgelegt. Aus den vorgenannten Gründen wird es voraussichtlich keine Harmonisierung der Arbeitszeitmodelle geben. Oberstes Ziel der Personalplanung ist, eine lückenlose Dienstbesetzung mit erforderlicher Personalstärke zu gewährleisten.

Mit dem Umzug der Geburtshilfe aus Neuperlach wird es künftig in der München Klinik Harlaching drei Kreißsäle mehr geben. Somit bedarf es auch größerer personeller Kapazitäten an Hebammen an diesem Standort. Die München Klinik geht nicht davon aus, dass die Versorgung aller Patientinnen allein durch das Beleghebammenteam in der derzeitigen Personalstärke abgedeckt werden kann. Die angestellten Hebammen stellen einen wichtigen Teil der geburtshilflichen Versorgung in Harlaching dar. Die München Klinik ist aus Gründen der Sicherstellung der Betriebsbereitschaft der Kreißsäle und der Versorgung der Patientinnen daran interessiert, alle Hebammen (angestellte Hebammen und auch Beleghebammen) langfristig zu binden.

Im neuen Kreissaal in Harlaching sind sämtliche Abläufe neu zu organisieren und zu durchdenken. Ziel der München Klinik ist es, eine eng an den medizinischen Bedarfen der Gebärenden und der Kinder orientierte

Versorgung sicherzustellen. Die München Klinik hat den hohen Eigenanspruch, mittels eines sehr gut funktionierenden Kooperationsmodels mit Beleghebammen und angestellten Hebammen in Harlaching ein Leuchtturmprojekt zu etablieren."

Frage 2:
Gibt es Kliniken in Deutschland, in denen ein solches Hybridsystem im geburtshilflichen Kontext angewandt wurde und später wieder abgeschafft werden musste?

Antwort:
Dem GSR liegen hierzu keine Informationen vor.

Frage 3:
Falls es bisher keine erfolgreichen hybriden Systeme in Deutschland gab, wieso glaubt die München Klinik gGmbH, es besser machen zu können?

Antwort:
Siehe Frage 1.

Die Gleichstellungsstelle für Frauen hat das Antwortschreiben mit folgender Stellungnahme mitgezeichnet: „Als kommunale Gleichstellungsstelle sind uns sowohl eine qualitativ hochwertige Versorgung von Gebärenden und ihren Kindern als auch die Zufriedenheit der dort Beschäftigten ein Anliegen. Wir hoffen daher, dass auf dem beschriebenen Weg ein zukunftsfähiges Organisationsmodell gefunden wird, welches beidem gerecht wird und langfristig stabil funktioniert, denn ein Zurück wird es wohl nicht geben."

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Donnerstag, 19. September 2024

Digitale Verkehrssteuerung – Verkehrsflüsse intelligent steuern
Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Beppo Brem, Mona Fuchs, Nimet Gökmenoglu, Gunda Krauss, Sofie Langmeier, Gudrun Lux, Florian Schönemann, Christian Smolka (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) und Simone Burger, Nikolaus Gradl, Anne Hübner, Lars Mentrup, Andreas Schuster, Felix Sproll (SPD/Volt-Fraktion)

Baumkirchen Mitte: Grünflächen endlich herstellen, Gleispark aufräumen!
Antrag Stadträte Fabian Ewald und Jens Luther (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Umgang der Münchner Polizei mit psychisch kranken Menschen
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (Die Linke / Die PARTEI Stadtratsfraktion)

Stadtrat

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Anträge und Anfragen liegt bei den jeweiligen Stadtratsmitgliedern. Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

DIE GRÜNEN
ROSA LISTE
STADTRATSFRAKTION MÜNCHEN

SPD Volt
Fraktion im
Münchner Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 19.09.2024

Digitale Verkehrsteuerung – Verkehrsflüsse intelligent steuern

Antrag

Das Mobilitätsreferat behandelt in seiner Teilstrategie „motorisierter Individualverkehr“ die Digitalisierung der Verkehrssteuerung als einen zentralen Baustein.

Insbesondere soll sich an den aktuell laufenden Projekten der Stadt Wien (Schlagwort „Verkehrsmanagement 2.0“) und des Landes Niedersachsens (Digitale Verkehrslenkung Niedersachsen) bzw. der Stadt Hannover oder auch Stuttgart im Süden Deutschlands orientiert werden.

Das Mobilitätsreferat soll daraus Bausteine identifizieren, die für München schnell und einfach übernommen und skaliert werden können. Beispielsweise:

- smarte in Echtzeit anpassbare zentrale Verkehrssteuerung der Ampelanlagen ohne Umbau der Steuergeräte-Hardware /-Software
- Verkehrsbeeinflussung als kollaboratives Routing mit Hilfe von Navigationssystemen/Navigationsapps für Ereignisverkehr (Großveranstaltungen, Demonstrationen), Baustellenverkehr (z.B. Sanierung Allacher Tunnel, Neubau von Bahnunterführungen) und bei unplanmäßigen Störungen sowohl als auch im Alltagsverkehr.

Begründung:

Die derzeit in München eingesetzten Maßnahmen zur Verkehrslenkung sind nicht flexibel genug und teilweise personal- und kostenintensiv. München benötigt den Einsatz digitaler und KI-basierter Technologien – eine programmierbare digitale Infrastruktur – um kollaborativer Verkehrsstrategien zur Verkehrslenkung umsetzen

zu können.

Eine bessere Koordination und Steuerung der Verkehrsflüsse, eine Reduzierung der Staus und Schadstoffemissionen, Wartezeiten und Reisezeiten und eine Verbesserung der Verkehrssicherheit stärkt München als Wirtschaftsstandort und Lebensort. Sie entlastet und schützt Anwohner*innen. Und sie ist ein Baustein für eine Stadt der kurzen und umweltfreundlichen Wege.

Beispiele:

Wien vernetzt in einem Pilotprojekt ein Cluster von Ampeln im Hauptverkehrsstraßennetz. Diese können selbstständig auf Grün schalten für herannahende Fahrzeuge, Busse und für Fußgänger*innen und Radfahrende. Der Verkehr wird kontinuierlich und vorausschauend an die aktuelle Verkehrssituation und die Qualitätsvorgaben für alle Verkehrsteilnehmer*innen angepasst (Wartezeiten, Busbeschleunigung, Rückstau, konfliktfreies Queren der Kreuzungen für Rad- und Fußverkehr). Bei der Erarbeitung der Algorithmen wird auf das vorhandene Expertenwissen der Ingenieure der Verkehrssteuerung zurückgegriffen, um die Leitplanken für die KI zu setzen und diese zu trainieren.

Niedersachsen macht vor, wie bereits vorliegende Messschleifen gewonnene Verkehrsdaten mit Echtzeit-Verkehrsdaten, so genannten Floating Car Data (FCD), verschmolzen werden. Mit einer Navigations-App kann so der Verkehr individuell gesteuert werden. Während andere Navigationssysteme alle Fahrzeuge zunächst über dieselben Straßen schicken, kann mit der App jedem Fahrzeug bei Bedarf eine eigene Route im Hauptverkehrsstraßennetz zugewiesen werden. Die App ist mit der Verkehrsmanagementzentrale gekoppelt.

Hannover steuert, als Vorläufer zu den Bestrebungen des Landes Niedersachsen, seit mehreren Jahren mit einer Navigationslösung per App den Verkehr zu seinen Fußballspielen und konnte damit Staus und Parkchaos im Umfeld des Stadions stark reduzieren.

Stuttgart erarbeitet derzeit mit seiner integrierten Verkehrsleitzentrale ein Umsetzungskonzept auf Basis der niedersächsischen Navigationsapp für sein Veranstaltungszentrum, den Neckarpark (Fußballstadion, Konzert- und Sportanlagen, Stuttgarter Wasen, Open Airs).

Mit diesen Werkzeugen kann München dem Ziel eines reibungslosen, sicheren und umweltfreundlichen Verkehrs für alle einen Schritt näherkommen. Seien es Fußgänger*innen an großen Kreuzungen, Radfahrer*innen auf Vorrangrouten oder Radschnellverbindungen, beschleunigte Busse und Trambahnen, gewerblicher Verkehr zum Laden, Liefern und Leisten oder auch alternativlose Fahrten mit dem PKW. Die Anforderungen der Einsatzdienste, Feuerwehr, Polizei und anderer Rettungskräfte können und müssen dabei besonders berücksichtigt werden.

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste
Florian Schönemann
Gudrun Lux
Paul Bickelbacher
Mona Fuchs
Gunda Krauss
Sofie Langmeier
Christian Smolka
Nimet Gökmenoglu
Beppo Brem
Mitglieder des Stadtrates

SPD/Volt-Fraktion
Simone Burger
Nikolaus Gradl
Anne Hübner
Lars Mentrup
Andreas Schuster
Felix Sproll
Mitglieder des Stadtrates

CSU-FW-Fraktion im Stadtrat | Tel.: 089 233 92650 | Fax: 089 233 92747 | csu-fw-fraktion@muenchen.de

Antrag

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

19.09.2024

Baumkirchen Mitte: Grünflächen endlich herstellen, Gleispark aufräumen!

Die Landeshauptstadt München sorgt dafür, dass den Bewohnern des Quartiers „Baumkirchen Mitte“ endlich qualitativ hochwertige Freizeit- und Erholungsflächen zur Verfügung gestellt werden.
Es ist maximaler Druck auf die Erschließungsträgerin auszuüben, damit die ursprünglich für Winter 2019/Frühjahr 2020 zugesagten öffentlichen Grünflächen bzw. vorab zumindest der Aufenthaltsbereich für Jugendliche und der Interimsspielplatz errichtet und zeitnah zur Nutzung freigegeben werden. Eine weitere Verlängerung der Realisierungsfrist für die öffentlichen Grünflächen als Teil des letzten Bauabschnitts über den 31.12.2026 hinaus ist nicht in Aussicht zu stellen.
Der „Gleispark Baumkirchen“ soll wieder in einen Zustand versetzt werden, der den Besuch ohne Einschränkungen ermöglicht. Dazu sind Gehwege und Sitzbänke freizuschneiden, defekte Mülleimer auszutauschen und beschädigte Schilder zu ersetzen bzw. zu entfernen.

Begründung

Es ist nicht hinzunehmen, dass die zu dem Quartier gehörenden öffentlichen Grünflächen mehrere Jahre nach Einzug der Bewohner in den Bauabschnitten 1-3 (Fertigstellung 2016-2018) immer noch nicht hergestellt sind. Die Aufenthaltsflächen für Jugendliche und der provisorische Kinderspielplatz auf den Flächen, die nicht vom letzten Bauabschnitt betroffen sind, sind trotz mehrfacher Zusagen immer noch weit von einer Fertigstellung entfernt; der Geh- und Radweg ist noch immer unfertig und gesperrt. Verwaltungsseitig wurde die Realisierungsfrist bis 31.12.2026 verlängert, obwohl Teilbereiche der Grünflächen problemlos schon jetzt errichtet werden könnten.
Der Gleispark Baumkirchen – laut der Stadtbaurätin ein „wunderbarer Ort […], der konsequent vom Freiraum aus entwickelt wurde, die bestehenden ökologischen Qualitäten erhält und durch seinen wilden, naturnahen Charakter eine ganz besondere Identität vermittelt“ – macht nur wenige Jahre nach Eröffnung über Wochen hinweg einen heruntergekommenen Eindruck.

Der besonders „naturnahe Charakter“ drückt sich inzwischen darin aus, dass Wege, Mülleimer und Sitzmöglichkeiten teilweise kaum noch nutzbar sind (vgl. Fotos vom 01.09.2024) – aus einem „wunderbaren Ort“ wird immer mehr ein Schandfleck für den Münchner Osten.

Fabian Ewald
Stadtrat

Jens Luther
Stadtrat

Zustand Gleispark, 01.09.2024:

Zustand geplante öffentliche Grünflächen, 01.09.2024:

(Fotos: privat)

Die Linke
Die PARTEI
Stadtratsfraktion München

An den Oberbürgermeister
Herr Dieter Reiter
80331 München

München, 18. September 2024

Anfrage

Umgang der Münchner Polizei mit psychisch kranken Menschen

„Eigentlich seien Polizeibeamte geschult, im Umgang mit psychisch kranken Menschen deeskalierend zu wirken, doch diese Ausbildung könne teilweise mehrere Jahre oder sogar Jahrzehnte zurückliegen.“[1] Experten vermuten, dass drei Viertel der Opfer, die in den vergangenen Jahren durch die Polizei getötet wurden, psychisch krank seien.[1] Eine offizielle Erhebung der Menschen mit psychischer Erkrankung, die bei einem Polizeieinsatz oder an dessen Folgen verstorben sind, gibt es deutschlandweit jedoch nicht.

Polizeieinsätze mit psychisch erkrankten Menschen sind in einer Stadt wie München an der Tagesordnung und verlaufen in den allermeisten Fällen problemlos. Dennoch gibt es Extremsituationen mit Menschen in akuten Notlagen, auf die Einsatzkräfte deeskalierend und gegebenenfalls unter Einbeziehung des sozialpsychiatrischen Dienstes reagieren sollten. Denn es kann durchaus vorkommen, dass die angesprochenen Personen auf übliche Einsatzmittel wie Tränengas gar nicht reagieren oder sich die psychische Notsituation durch laute Ansprache und bedrohliches Verhalten seitens der Einsatzkräfte sogar noch dramatisch verstärkt[2] .

Wir bitten daher den Polizeipräsidenten, folgende Fragen für das Einsatzgebiet München zu beantworten:

1. Wie oft kam es in den letzten fünf Jahren zu Polizeieinsätzen in München, bei denen psychisch auffällige oder psychisch kranke Personen beteiligt waren?
   1.1. Gibt es eine interne Erfassung solcher Einsätze, und wenn ja, wie werden diese kategorisiert und ausgewertet?
   1.2. In wie vielen dieser Fälle wurden Zwangsmaßnahmen durch körperliche Gewalt eingesetzt (Festhalten, Handfesseln, Einsatz von Pfefferspray, etc.)?
2. Wie viele Einsätze mit psychisch kranken Personen führten in den letzten Jahren zu schweren Verletzungen oder gar zum Tod der betroffenen Person?

Stadtratsfraktion
Die Linke / Die PARTEI
dielinke-diepartei@muenchen.de
Telefon: 089/233-25 235
Rathaus, 80331 München

2.1. Gibt es spezifische Richtlinien oder Protokolle für den Umgang mit solchen Situationen?

3. Werden Polizeibeamte regelmäßig zu psychischen Erkrankungen, Deeskalationsstrategien und dem Umgang mit vulnerablen Personen geschult? Wenn ja, findet dies verpflichtend oder freiwillig statt? In welchen Zeitabständen?

4. In welchen Fällen und unter welchen Umständen greift die Polizei auf Zwangsmaßnahmen zurück, wenn psychisch auffällige Personen involviert sind?

   4.1. Wie wird sichergestellt, dass diese Maßnahmen so schonend wie möglich, verhältnismäßig und im Einklang mit der medizinischen Betreuung stehen?

5. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen der Münchner Polizei und psychiatrischen Einrichtungen, wenn psychisch kranke Personen involviert sind?

   5.1. Welche Absprachen bestehen, um die Sicherheit der betroffenen Person und der Einsatzkräfte zu gewährleisten?

6. Am 20. August 2024 wurde eine mutmaßlich psychisch kranke, bzw. auffällige Frau bei einem Einsatz von zwei Polizisten durch Schüsse getötet. Inwieweit wurde seitens der Einsatzkräfte deeskalierend auf die Frau reagiert?

Danke.

Initiative:
Stadträtin Marie Burneleit

Gezeichnet:
Stadtrat Stefan Jagel
Stadträtin Brigitte Wolf
Stadtrat Thomas Lechner

1 https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/polizei-ausbildung-101.html

2 https://thomasfeltes.de/images/Feltes_Polizeilicher_Umgang_mit_psychisch_beeintr%C3%A4chtigte_Personen_2023.pdf

Stadtratsfraktion
DIE LINKE. / Die PARTEI
dielinke-diepartei@muenchen.de
Telefon: 089/233-25 235
Rathaus, 80331 München

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Donnerstag, 19. September 2024

Neue Tanzreihe „Community Dance“ im Gasteig HP8: Tanz für alle in der Halle
Pressemitteilung Gasteig München GmbH

Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Pressemitteilungen liegt jeweils bei der Beteiligungsgesellschaft, die sie herausgibt.

MEDIENINFORMATION
19. SEPTEMBER 2024

„Community Dance" im HP8: nach Lust und Laune tanzen © Benedikt Feiten

Neue Tanzreihe „Community Dance" im Gasteig HP8

Tanz für alle in der Halle

Einfach zur Musik bewegen – darum geht es beim „Community Dance", der neuen Tanzreihe im Gasteig HP8. Der Eintritt ist frei.

Künftig treffen sich alle, die nach Lust und Laune tanzen wollen, einmal im Monat in der Halle E. Start des „Community Dance" ist am **Sonntag, 29. September um 11 Uhr**. Dabei wird buchstäblich „aus der Reihe getanzt": Schritte zählen, Tanzchoreografien beherrschen oder Musikstilen treu bleiben muss hier niemand. Es geht in erster Linie darum, Spaß zu haben – an der Bewegung, der Musik und der Begegnung mit anderen Menschen.

Gestartet wurde dieses Format im Gasteig HP8 vor einem Jahr im Probensaal, um es in einem kleinen, geschützten Raum auszuprobieren. Die Nachfrage war riesig, und die Plätze waren meist sofort vergeben. Damit künftig alle teilnehmen können, zieht der "Community Dance" jetzt um.

„In der Halle E ist Platz für alle und niemand muss sich mehr anmelden," sagt **Gasteig-Geschäftsführerin Stephanie Jenke**. „Das ist uns wichtig, denn diese Tanzreihe ermöglicht genau das, wofür der Gasteig steht: Kultur für alle. Alle tanzen zusammen – alt und jung, Tanzfans und Laien, Menschen mit und ohne Behinderung. Und alle können Spaß haben."

Begleitet werden sie dabei von den Tanzvermittler*innen **Andrea Marton, Ute Schmitt**

und Ralf Otto, die mit einer **Gebärdensprachdolmetscherin** und weiteren Tänzer*innen zusammenarbeiten. Ihr Fokus liegt dabei nicht auf dem Erlernen von Techniken, sondern auf dem gemeinsamen Erleben. Ihre Methoden basieren auf zeitgenössischem Tanz, Improvisation und DanceAbility.

DanceAbility ist ein Ansatz, der seit über 30 Jahren und in mittlerweile 45 Ländern weltweit praktiziert wird: Alle können einen eigenen Tanzstil entwickeln und sich so bewegen, wie es ihnen gefällt. Aus diesen individuellen Bewegungen wird dann zusammen eine kleine Choreografie entwickelt, so dass aus vielen Unterschieden jedes Mal wieder etwas Neues und Gemeinsames entsteht. Und auch die Musik, zu der getanzt wird, ist immer wieder eine Überraschung: Die Bandbreite reicht von Klassik bis Pop, Weltmusik bis Avantgarde, Jazz bis Experimentell.

Gleichzeitig werden durch das gemeinsame Bewegen Berührungsängste abgebaut – zwischen Menschen mit und ohne Behinderung, zwischen Jungen und Älteren oder auch zwischen Menschen mit unterschiedlicher Herkunft. „Man handelt über das Tanzen ein anderes Miteinander aus, lernt sich auf einer neuen Ebene kennen oder trifft Leute, die man sonst nie getroffen hätte", sagt Tanzvermittler **Ralf Otto**. „Und weil die Zusammensetzung immer wieder anders ist, ist jeder einzelne *Community Dance* ein einzigartiges Abenteuer."

Die nächsten Termine von „Community Dance" nach dem Start am 29. September sind der 13. Oktober, der 17. November und der 13. Dezember, jeweils um 11 Uhr.

Community Dance im HP8: Termine 2024

Sonntag, 29. September, 11-13 Uhr

Sonntag, 13. Oktober, 11-13 Uhr

Sonntag, 17. November, 11-13 Uhr

Freitag, 13. Dezember, 11-13 Uhr

Gasteig HP8, Halle E

Hans-Preißinger-Straße

81379 München

Eintritt frei, eine Anmeldung ist nicht nötig.

Eine Gebärdensprachdolmetscherin ist vor Ort, die Halle E ist barrierefrei zugänglich.

Eine Veranstaltung der Gasteig München GmbH, in Kooperation mit der Gasteig Kulturstiftung und Tanz für Alle/DanceAbility.

Weitere Informationen auf unserer Website

Pressefotos zum Download finden Sie im Pressebereich unserer Website.

Für Rückfragen oder Interviewanfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Pressekontakt
Michael Amtmann
Leiter Kommunikation / Pressesprecher

Melanie Brandl
Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: +49 (0)89 480 98-161
presse@gasteig.de